

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Heide und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Heide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

36. Jahrgang

Dienstag, 29. Oktober 1907.

Druck und Verlag von J. G. Sams in Bocholt.

Nr. 294.

Der Prozess Molke-Harden.

Im Prozess Molke-Harden, der die ganze vorige Woche das Berliner Schöffengericht beschäftigte und dessen Urteil heute Dienstag vor Mittag zu erwarten steht, handelt es sich um mehr als einen sensationellen Prozess; es ist ein Skandalprozess höchster Art, der eine Flutwelle von Schmutz aufgeworfen hat und um so peinlichere Empfindungen auslösen muß, als nicht etwa Typen der Verbrechenswelt aus der Hölle des niederen Volkes, sondern hohe Rasse in ihn verflochten sind, die man zu den Stützen der Gesellschaft zu rechnen gewöhnt ist, hochgestellte Personen, welche zu der nächsten Umgebung des Kaisers gehören. Es handelt sich hier auch um mehr, als lediglich um Verurteilung einer Person, die sich gegen beliebige Einzelpersonen, an denen die Öffentlichkeit kein besonderes Interesse hat, wenn sie auch hochgeborn oder hochgestellt sind. Die Dinge, welche in diesem Prozess der Öffentlichkeit entrollt worden sind, beanspruchen vielmehr eine besondere Beachtung, weil sie in kulturhistorischer wie in politischer Beziehung einen zeitgeschichtlichen Hintergrund von außerordentlicher Bedeutung haben. Es war freilich längst kein Geheimnis mehr, daß die ständige Verurteilung in hochgestellten Kreisen in den letzten Jahren eine unheimliche Verbreitung gefunden hat, wenn auch nur selten von Verurteilungen auf Grund des § 175 des Strafgesetzbuches berichtet wurde.

Es war auch kein Geheimnis mehr, daß Graf Runo Molke, bisher Flügeladjutant des Kaisers und Stadtkommandant von Berlin, Fürst Philipp Eulenburg, der frühere Vorgesetzte und einer der einflussreichsten Freunde des Kaisers, Graf Wilhelm Hohenhausen, bisher General a la suite des Kaisers und der Geheimen Legationsrat v. Below mit kompromittierten Neigungen in Verbindung gebracht wurden. Herr Maximilian Harden hat unzweifelhaft durch seine Veröffentlichungen in der Zukunft zu deren Stürze den ärgsten Anlaß gegeben, den der Kaiser mit bankrottener prompter Justiz vollzogen hat.

Was den Enthüllungen in der Zukunft des Herrn Maximilian Harden ein besonderes politisches Gepräge verlieh, war der Hinweis auf den Freundeskreis des Fürsten Eulenburg, die „Liebenberger Tafelrunde“, an der Intrigen politischer Art gesponnen wurden, über deren eine vor dreizehn Jahren schon der Reichskanzler Graf Caprivi zu Fall gekommen ist, und über deren andere auch Fürst

Billow im vorigen Jahre belächelt gestraucht wäre. Harden hat mit seinen Enthüllungen unzweifelhaft dazu beigetragen, diesen Ring zu brechen und die „Kamarilla“ unschädlich zu machen. Es scheint, daß Maximilian Harden, der nach dem Sturze des Fürsten Bismarck zu den Vertrauten desselben gehörte, schon vor Jahren in Friedrichshagen auf die perversten Neigungen der Eulenburg-Klique und auf deren politische Umgestaltung des Kaisers aufmerksam gemacht worden ist, und Harden hat dafür auch den Schriftsteller Dr. Wiman als Zeugen aufgerufen, der die Mitteilungen des Fürsten Bismarck bestätigen sollte, daß die Hintermänner des Liebenberger Kreises den Kaiser umgeben und ihn absichtlich. Leider ist in der Beweisführung des Prozesses die zweite Seite mehr in den Vordergrund getreten als die politische. Dr. Wiman ist nicht vernommen worden, Fürst Eulenburg hat sich gemeldet zur Ablegung seines Zeugnisses vor Gericht zu erscheinen, und der Reichskanzler Fürst Billow ließ sich wegen Abwesenheit von der Gerichtsstelle entschuldigen. So viel ist freilich festgestellt, daß Graf Runo Molke gesagt hat, er und seine Liebenberger Freunde hätten um den Kaiser einen Ring gebildet, und der Kaiser erfahre nur, was er erfahren solle. Vielleicht hat das Gericht schon darin einen genügenden Wahrheitsbeweis für die Behauptungen Harden's und darum von einer weiteren Beweisführung abgesehen zu können geglaubt, die vermutlich erheblich viel mehr Material in politischer Beziehung geliefert haben würde.

Was der Prozess Molke-Harden in kultureller und geistlicher Beziehung an Material liefert, verleiht ihm einen geradezu erschreckenden Einblick in die Verbreitung einer gewissen widerlichen Perversität in hochgestellten Kreisen unserer Gesellschaft. Der Kaiser, durch dessen ungerade Augen und Wesen sich jeder Ernst und strengste Stil nicht zeigt, dessen Egoismus und Fanatismus ein herrliches Vorbild bietet, muß nun erleben, daß unter Personen seiner nächsten Umgebung und Vertrauten ein Sittenverfall abgesehen ist, der in der Zukunft zu deren Stürze den ärgsten Anlaß gegeben hat, den der Kaiser mit bankrottener prompter Justiz vollzogen hat.

Im Weiteispiel des Lebens.

Roman von A. M. A. v. B.

23) „Wozu ist das?“ hat er schmerzhaft lächelnd. „Ich dachte nicht daran, daß dein seltsames Chagrin dich vertriebt, deinen Fuß über die Schwelle unseres Hauses zu setzen. Also komme ich heute abend zu dir. Wir wollen dann noch einige Stunden in gewohnter trauter Harmonie verbringen. Es ist vielleicht eine Abschiedsfeier fürs ganze Leben!“

„Gott mit solchen traurigen Gedanken, Lieber, Gott wird des Schrecklichen verhüten“, sagte der Professor im Tone vollster Liebeserregung.

„Ich bin darauf gefaßt, ohne dabei Trauer zu empfinden“, lautete Jungschoffs erste Antwort. „Aber nun“, er erhob sich, „ist's höchste Zeit, daß ich gehe. Du armer Kerl hast gewiß noch nicht zu Mittag gespeist und ich habe noch viel zu tun.“

„Nur den letzten Grund laß ich gelten, liebster Freund. Mein Magen“, Fernbach erzählte einen scherzhaften Ton, „ist nicht an die Minute gewöhnt!“

Die sämtlichen Bemühungen und Vermittlungen verliefen zur gütigen Beilegung des Streit zwischen v. R. provozierten Streites scheiterten an des genannten hartnäckiger Nachsicht. In der Morgenstunde des andern Tages als die ersten Sonnenstrahlen die Baumspitzen küßten, fand das Duell in vorwissenschaftlicher Weise statt. Major von R. fungierte als Unparteiischer. Rittmeister von Jungschoffs gleichmäßige Ruhe stand wohlwollend ab von der nervösen Aufregung seines Gegners. Das Jittern der Hand, welche die Waffe umspannte, mochte es verschulden, daß sie bei zweimaligem Angelwechself das beabsichtigte Ziel verfehlte. Fort, der absichtlich beidermal in die Luft geschossen hatte, konnte sich nicht eines flüchtigen Lächelns erwehren, zugleich beschloß er in lächelnder Ungebuld, der Sache ein Ende zu machen. Ein kleiner Überlaß konnte dem

blindwütigen Menschen, welcher ihn, Fort, augenscheinlich mit Wonne das Lebenslicht ausblasen hätte, nicht schaden! Gleichgültig drückten sie nun zum drittenmale auf einander ab. Wieder blieb Jungschoff unversehrt, dagegen nahm bei seiner gelassenen Festigkeit seine Regel den ihr bestimmten Lauf. Der Mantel von R.'s rechter Arm fiel jääh herab, die Waffe entfiel seinen Fingern! Sein mutigstes Gesicht noch eben dunkelrot, überzog blaue Blässe, der Hemdärmel färbte sich blutig. Arzt und Leutnant sprangen eilig hinzu.

„Eine etwas tiefe, doch ungefährliche Fleischwunde“, erklärte der Jünger Mediziner, aber sie machte, zumal bei ihrem starken Blutverlust, den Betroffenen kampfunfähig. Der geblich erhob Herr von R. Widerspruch. Er wollte mit der linken Hand schließen, obgleich er sich nur mühsam aufrecht erhielt.

Doch dem Gehe der Ehre war Geulige geschehen! Obwohl jähzornig und mußte von R. sich fügen, als der Unparteiische den Zweikampf für beendet erklärte.

Nun trat Rittmeister von Jungschoff auf seinen Gegner zu, ihm mit ein paar freundlichen Worten die Hand zur Veröhnung reichend. Statt sie mit der Linken zu erfassen, wendete der Leutnant von R. mit brüskster Bewegung den Kopf zur Seite. Fort trat achselzuckend zurück, verabschiedete sich höflich von den übrigen Herren, die durch R.'s abstoßendes Benehmen unangenehm berührt, dem Rittmeister ungewohnt ihre Sympathie zu erkennen gaben, und schritt, begleitet von Major von R. und Professor Fernbach zur hörenden Equipage.

„Gratuliere zum glücklichen Ausgange, Herr Major“, sagte in jeder Beziehung korrekt, Herr Rittmeister, während des Dahinschreitens der Major im Tone warmer Anerkennung. Erst der Major im Tone warmer Anerkennung. Erst der Major im Tone warmer Anerkennung. Erst der Major im Tone warmer Anerkennung.

„Nur den letzten Grund laß ich gelten, liebster Freund. Mein Magen“, Fernbach erzählte einen scherzhaften Ton, „ist nicht an die Minute gewöhnt!“

Die sämtlichen Bemühungen und Vermittlungen verliefen zur gütigen Beilegung des Streit zwischen v. R. provozierten Streites scheiterten an des genannten hartnäckiger Nachsicht. In der Morgenstunde des andern Tages als die ersten Sonnenstrahlen die Baumspitzen küßten, fand das Duell in vorwissenschaftlicher Weise statt. Major von R. fungierte als Unparteiischer. Rittmeister von Jungschoffs gleichmäßige Ruhe stand wohlwollend ab von der nervösen Aufregung seines Gegners. Das Jittern der Hand, welche die Waffe umspannte, mochte es verschulden, daß sie bei zweimaligem Angelwechself das beabsichtigte Ziel verfehlte. Fort, der absichtlich beidermal in die Luft geschossen hatte, konnte sich nicht eines flüchtigen Lächelns erwehren, zugleich beschloß er in lächelnder Ungebuld, der Sache ein Ende zu machen. Ein kleiner Überlaß konnte dem

Raiser über diese stillen Verfehlungen Bericht zu erstatten und ihm dadurch die Möglichkeit zu gewähren, ohne den großen Skandal, der jetzt durch Harden's Vorgehen entstanden ist, die Atmosphäre am Kaiserhof zu reinigen und energische Maßregeln gegen das Weiterströmen der Schammwellen stiller Verworfenheit wie gegen die Übersperrung des Ohrs des Kaisers zu ergreifen? Es ist gewiß der Wille des Kaisers, daß sein Ohr jedem seiner Untertanen offenstehe; aber darin liegt eben die große politische Gefahr, daß es gelingen kann, den Kaiser daran zu verhindern und ihm nur einseitig dasjenige zu sagen, was er nach den Worten des Grafen Molke von dem um ihn gebildeten Ring erfahren soll.

Die sittengeheulichen und politischen Enthüllungen des Grafen Molke haben die Notwendigkeit und Dringlichkeit offenbart, daß hier dringend notwendig Wandel geschaffen werden muß bezüglich der Verbreitung der widerrechtlichen Ungeheuerlichkeiten in betreff der Intrigenwirtschaft unverschämter Ratgeber und des bisherigen Überprüfungs Systems. Man mag darüber streiten, ob es notwendig war, erst diesen Weg von Schmutz und Schlamme zu beschreiten, aber nachdem man einmal den Widerwillen über die Enthüllung dieser ekelhaften und politisch gefährlichen Dinge überwunden hat, wird man nun entschieden darauf Bedacht nehmen, den Weg zur sittlichen und politischen Gesundung einzuschlagen und mit eiserner Strenge zu verfolgen, damit das deutsche Volk nicht dem Niedergange verfallt und an seiner Zukunft irre wird.

Deutsches Reich.

Den zweiten deutschen Arbeiterkongress

bespricht offiziell die „Nordb. Allg. Ztg.“ in ihrem Wochenrückblick. Sie begrüßt das erfreuliche Anwachsen der auf monarchisch-nationalen und monarchisch-nationalen Arbeitervereine, mit christlichem Bekenntnis, der Massen dem ein stärkeres Disziplinierung der Massen und in Hand gegangen sei. Bezüglich der Abgabe der Reichstagswahlen meinte sie, ein festes Zusammenhalten aller nicht sozialdemokratischen Verbände würde die Macht ihres Ausstretens zu Ungunsten der Sozialdemokratie recht verstärkt haben. Aber das sei freilich auch gegenwärtig nicht ausgeschlossen, wenn dem getreuen Majestäten nur das gemeinsame Schlagen folge. Als bemerkenswert bezeichnet die „Nordb. Allg. Ztg.“ die einstimmige Einführung des Verhältniswahlrechts für alle sozialen Wahlen und bemerkt: „Der Proporz würde eine gerechtere Vertretung

Ein paar Minuten später lagerte wieder ungestörte friedliche Stille über der kleinen Wohnung der Waldernsamer, und keinem von allen, die wohl im Laufe des Tages sich hier niedergelassen, kam eine Ahnung von dem Wahnsinn auf Tod und Leben in goldener Morgenstunde! Der Diskretion der Zeugen sicher, hätte der Weikampf sich leicht verlaufen lassen, zumal er wenn auch nicht ganz unblutig, doch ohne gefährliche Folgen für den Verwundeten verlaufen war. Aber es lag nicht im Sinne des Leutnants von R., daß die Sache totgeschwiegen wurde. Er brachte darauf, den glücklichen, ihm nun doppelt verhassten Gegner der Strafe für die Überreizung der Duellgeheze zu überantworten. Würde er auch selbst nicht straffrei ausgehen, so hatte er wenigstens seine Rachsucht befriedigt. Auf sein Verlangen erstattete der Arzt Anzeige beim Oberst seines Regiments. Nun ging die einmal anhängig gemachte Sache ihren bekannten Weg. Es wurde den beiden Duellanten die gleiche Strafe zuerkannt: dreimonatliche Festungshaft, die aber nach vierzehntägiger Dauer im Gnadenweg erlassen wurde.

Der General und sein Sohn Botho hatten die erste Runde von dem stattgehabten Duell mit unglücklichem Resultat aufgenommen. In Kenntnis der offen ausgesprochenen, von Vater und Sohn heftig bekämpften Abneigung Forts gegen die „barbarische Unsitte“ befürchtete der General oft im Stillen, sein ältester Sohn möchte vor kommendenfalls durch schimpflichen Verzicht sich im Heere unmöglich machen. Nun hatte er zwar, Dank dem Himmel, in der bestrittenen Weise seinen stolzen Namen und die eigene Offiziers Ehre nicht zu „schänden“ gewagt, aber die beiden Streitpaar herbeiführende Ursache war im höchsten Grade fatal!

Wie kam es zu der baldigen Begrabung eines Duellanten? wurde Jungschoffs verführte Festungshaft mit großer Befriedigung aufgenommen, aber als darnach bekannt wurde, daß er am selben Tage,

auch der Minderheiten ermöglichen und dem Terrorismus der machthabenden Sozialdemokratie im Interesse der Freiheit und Gleichheit aller Arbeiter einen wirksamen Damm entgegenzusetzen können.“

Die Anzeigepflicht für öffentliche Versammlungen

gehört zu den Formalien, die für die Handhabung des Sicherheitsdienstes ohne Bedeutung sind und deren Wegfall wiederholt gefordert wurde. Die „Post“ glaubt nun, daß der Entwurf des Reichsvereinsgesetzes eine solche Erleichterung enthalten werde und daß es dann genügen wird, die Versammlungen öffentlich bekannt zu machen.

Der Kaiser und der Prozess Molke-Harden.

Ueber die Stellung des Kaisers zum Prozess Molke-Harden wollen verschiedene Blätter aus erster Quelle wissen, daß der Kaiser auf das allerhöchste entrüstet ist über die Vorgänge, welche jetzt durch den Prozess in die Öffentlichkeit gebracht sind. Man glaubt, daß nach diesem Prozess an die Generalkommandos aller Armeekorps Orders ergehen werden, dementsprechend Väter, wo es sich etwa finden sollte, mit aller Energie entgegenzutreten. Es gelte als vollständig ausgeschlossen, daß die Personen, die durch diesen Prozess an den Pranger gestellt sind, jemals wieder bei Hofe Zutritt erlangen werden. Der Kronprinz, durch den der Stein ins Rollen gekommen, habe in den herzlichsten Worten sein Urteil über die Männer abgegeben, die sich so vergewaltigen konnten.

S. M. Glabach, 27. Okt. Aus Anlaß seines 25jähr. Jubiläums wurde von der Stadtverwaltung M. Glabachs folgendes Telegramm an den Professor Dr. Hise in Münster gesandt: „Ihrem Vertreter im Reichstage und Landtage, dem hochverehrten Sozialpolitiker, sendet die Stadt M. Glabach die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Jubeltage. Oberbürgermeister Pica.“

S. Bonn, 28. Okt. Professor Schröds hat den ihm von der Studentenschaft ausgedachten Fackelzug abgelehnt und lehnt den Beginn seiner Vorlesungen „aus persönlichen Gründen“ vorläufig aus.

S. Breslau, 27. Okt. Für die am 13. Nov. stattfindende Landtagswahl im Wahlkreis Oels-Großwarthenberg-Ramsau ist anstelle des verstorbenen Abg. von Kardorf Rechtsanwalt und Notar Martin in Oels, der sich der konservativen Partei anschließen beabsichtigt, als Kandidat aufgestellt worden.

der im die Freiheit wiedergab, sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte, erwiderte die neue Runde tiefes Bedauern. Den lebenswichtigen Offizier und humanen Vorgesetzten hätte man dem Heres Körper gern erhalten gesehen! Der General geriet außer sich vor Entrüstung, als Fort ihm mitteilte, daß sein längst gehegter Entschluß: den Dienst zu quittieren, nun durch die bereits erfolgte Einreichung seines Abschiedsgesuchs zur Tatsache geworden sei. Wie die Tradition bei Hietz, waren alle Jungschoffs Militärs gewesen bis an ihr Lebensende. Sie betrachtete es als ein Vorrecht ihres Standes, als „Schwertvater“ ihres Herrschers im Waffendienst zu bleiben zu Schutz und Tutz von Thron und Reich! Nun sollte General von Jungschoff an seinem Sohne die Schmach erleben, daß er den hochgehaltenen Söhnen seines stolzen Geschlechtes unrein wurde und noch in voller Jugendkraft des Abnicks Rod, dies höchste Ehrenkleid, freiwillig ablegte. Dieser erste Abstrich unter den Jungschoffs machte sich des stolzen Namens unwürdig, war nicht anders wert, sein Sohn zu heißen! Wie ganz anders war Botho geartet! Solbat, Offizier mit Leib und Seele, der rechte Erbe seines Blutes!

Es gewährte dem jüngeren Sohne ein häßliches Vergnügen, des Vaters Grimm gegen den Bruder zu schüren.

„Weißt du, Papa“, sagte er ansehnend beäugt, „im Grunde genommen, dauert mich Fort! Er ist vom „Humanitätsbushol“ ergötzt, ein Weltverbesserer und Menschenbeglückender! In der Theorie ganz schön, aber daß sich die lächerlich humanen Ideen nicht verwirklichen lassen, wird der Phantast früh genug erfahren.“

Was sein Ohr irgenwo geräuschweise in der Sache kuffing, oder was er in den Zeitungen las mit allerlei verblümmten Andeutungen über ägerliche Vorgänge im elterlichen Hause brachte Botho mit verschiedenen Ausformulierungen schnell seinem Vater zu Gehör.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Italien.

Vom Erdbeben in Calabrien.

* Brancalione, 27. Okt. Ein Besuch auf dem Schauplatz des Erdbebens gibt die Gewissheit, daß der Umfang des Leidens nicht nur auf zwei Jahre, sondern auf einen kleinen Teil der Bevölkerung, daß aber auf einem kleinen Gebiet eine unglaublich größere Zerstörung angerichtet wurde, als ob die ganze Kraft der Naturgewalt sich auf einen Punkt gerichtet hätte. Der Zustand der Zerstörung in dem hochgelegenen Terrazano spottet jeder Beschreibung und läßt sich mit keinem der 1906 zerstörten Orte vergleichen. Besondere trübselige Verhältnisse erleichterten hier das Vernichtungswerk des Erdbebens, erschweren aber auch die Rettungsarbeit und die Aufräumung. Mehr als die Hälfte des Orts ist ein einziger unentwirrbarer Trümmerhaufen, in dem weder eine Straße oder ein Platz noch ein Haus zu unterscheiden sind. In den noch stehenden Teil gelangt man nur, indem man über die Mauergräben klettert. Die Zahl der Toten wird auf mehr als 200 geschätzt, wovon bis heute mittag etwa 80 ausgegraben waren. Seit Donnerstag sind Soldaten dort an der Arbeit, aber ihre Zahl genügt noch nicht, um die ermüdete Arbeit rasch genug zu fördern. Heute früh trafen noch Pioniere von Neapel und eine Menge Materialisten für die Aufräumung, den Bau von Zäunen und die Pflege der Verwundeten ein. Die Zahl der letzteren beträgt einige hundert. Man nimmt an, daß noch die Arbeit vieler Tage nötig ist, um alle Leichen auszugraben.

* Brancalione, 27. Okt. Heute mittag ereignete sich ein neuer Erdstoß, der die Bevölkerung in großen Schrecken versetzte, aber keinen Schaden anrichtete.

Ueberschwemmungen in Oberitalien.

* Benebig, 27. Okt. Alle Flüsse und Bäche Venetiens sind über die Ufer getreten. Die niedrig gelegenen Teile der Provinz Venedig mit den Städten Schio, Montebelluna und Biadene stehen unter Wasser. Sämtliche Verbindungen sind abgeschnitten. In Rovigo reicht das Wasser bis zum ersten Stockwerk des Präfectur-Gebäudes. Die Eisenbahnverbindung zwischen Udine und Montebelluna ist unterbrochen. Menschenleben sind nicht zu befehlen.

* Trapani, 25. Okt. In der vergangenen Nacht ist die kleine Insel Marittimo durch eine sehr starke Ueberschwemmung heimgesucht worden. Hierbei soll das Dorf Scalovechio zerstört, mehrere Gebäude sollen eingestürzt und viele Familien obdachlos sein. Die Annäherung von Booten wird durch umherschweifende Trümmer erschwert.

Holland.

Zum Kaiserbesuch.

* Haag, 27. Okt. Das deutsche Kaiserpaar wird Haag am 21. November nicht besuchen, sondern am 20. November abends von Amsterdam direkt nach Deutschland reisen.

Rußland.

Die Reichsbunawahlen.

* Petersburg, 27. Okt. Heute begannen die Wahlen der Abgeordneten zur Duma in 53 Gouvernements, die zusammen 330 Abgeordnete zu wählen haben. Bisher wurden in 47 Gouvernements Abgeordnete gewählt, und zwar 16 Abgeordnete, die den rechtsstehenden monarchistischen Parteien angehören, 18 Okrobristen 4 Rabetten, 1 Abgeordneter des Verbandes der freibüchlichen Erneuerung, 3 Sozialdemokraten und 5 Abgeordnete der Linken. Unter den Gewählten befinden sich 12 Abgeordnete, die bereits der ersten Duma angehört haben, darunter der Bischof Eulogius von Cholim sowie der Sekretär der zweiten Duma Tschelnokoff.

Balkan.

Vom Vandalenwesen.

* Konstantinopel, 27. Okt. Am 24. d. Mts. wurden acht Bulgaren zwei Stunden nordwestlich von Bianca (Mekka) am Fuße des Kara-Dagh-Gebirges ermordet. Die Konsuln der Entente-mächte besichtigten den Schauplatz und fanden in der Nähe der Hauptstraße nach Katschani in einem Waldchen acht zu je zweien zusammengebundene, durch Gewehrflüsse sowie Bajonettstiche und Messerflöße arg zugerichtete Leichen. Die Tat dürfte von einer größeren türkischen Bande verübt worden sein. Die Sicherheitsverhältnisse im Kara-Dagh-Gebirge haben sich sehr verschlechtert. In den letzten Wochen sind dreizehn Morde vorgekommen.

England.

Zum Besuch des deutschen Kaiserpaars.

* London, 27. Okt. Bei seiner Ankunft in Portsmouth wird das Kaiserpaar vom Prinzen von Wales empfangen werden. Große Flottenvorbereitungen werden getroffen. Lord Bessford wird mit einer imposanten Flotte, 14 Schlachtschiffe, 1 Klasse, 3 gepanzerte Kreuzer, mit dem ersten Kreuzergeschwader und 24 Torpedobootszerstörern, vielleicht auch mit dem zweiten Kreuzergeschwader dem Kaiserpaare den ersten Gruß Englands entbieten.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 27. Okt. Mulai Hafid, der erfahren hatte, daß Sultan Abdül Afis Soldaten nach Mogador geschickt habe, ließ am 22. Okt. Verstärkungen für seine Mehalles abgehen, die sich auf dem Wege nach Mogador befinden und von Mulai Jaafar befehligt wird. Der Raib Babib Baga ernannte er zum Gouverneur von Mogador und entsandte ihn gleichfalls dorthin. An dem Tag, der die Truppen des Sultans Abdül Afis in Mogador befehligt, schickte Mulai Hafid zwei Abgesandte mit 4000 Louisdors, um ihn dazu zu bestimmen, mit den von ihm befehligten Soldaten zu Mulai Hafids Mehalles

überzugehen und diese in Mogador einzurücken zu lassen, indem er ihm gleichzeitig den Oberbefehl über seine Truppen verleihe.

* Tanger, 28. Okt. Die Verhandlungen zwischen dem Marokkanen und Raissul zur Freilassung des noch immer in Raissul's Gefangenschaft befindlichen Raib Mac Bean haben ihren Abschluß gefunden. Raissul erhält den englischen Schutz und Bescheid. Ferner muß der Marokkanen die in Gefangenschaft gehaltenen Anhänger Raissul's freilassen. Die Freizuge Mac Beans dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Kirchliches.

Die neueste Religionsstatistik.

Weist nach dem Mißionsblatt folgende Zahlen auf: Gesamtbevölkerung 1663 Mill., Christen 588 Mill., und zwar römisch-katholisch 272 Mill., griechisch-katholisch 120 Mill., Protestanten 166 Mill., Juden gibt es 11 Mill., Mohammedaner 216 Mill., Buddhisten 138 Mill., Hindus 209 Mill., Konfuzianer 281 Mill., Schintoisten 25 Mill., Fetichisten 157 Mill., der Rest von etwa 15 Mill. verteilt sich auf etwa 200 Sekten.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 27. Okt. Ein neuer Kampf im Berliner Baugewerbe ist in Sicht. Der Fliesenlegerzunft war am 1. ds. Mts. abgelaufen und die Arbeitnehmer hatten für die Erneuerung verschiedene Forderungen gestellt, vor allem eine tarifliche Festsetzung der Arbeitspreise verlangt. Die Arbeitgeber haben die Forderungen abgelehnt und Verlängerung des Tarifs in seiner bisherigen Form verlangt. Falls dies nicht geschieht, würden sie die Sätze von den ihnen aufgestellten neuen Tarifs von den einzelnen Arbeitern unter schriftlicher Anerkennung lassen und die Arbeitskraft nach wie vor der freien Vereinbarung überlassen. In einer Versammlung der Fliesenleger und Hilfsarbeiter, die größtenteils im sozialdemokratischen Bauernverbande organisiert sind, wurde beschlossen, die geforderte Unterstufung unter Berufung auf die Tarifkommission zu verweigern.

* Leipzig, 27. Okt. Von 700 in der Hof-Pianosortfabrik von Julius Blüthner beschäftigten Arbeitern sind 500 wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Man befürchtet ein Uebergreifen der Ausstandsbewegung auf die ganze Musikinstrumentenbranche.

Gerichtssaal.

* Dortmund, 25. Okt. Der Geschäftsführer Rudolf Thiele von hier war für eine hiesige Margarinefirma als Reisender tätig, und zwar in den Jahren 1905 und 1906. Nach Feststellung aus den Büchern ergab sich, daß Thiele in diesem Zeitraum etwa 5-6 Tausend Mark unterschlagen haben sollte. Hiervon konnte aber keine Rede sein, da ein hiesiger Bilanzrevisor ermittelt, daß Thiele ein vereinnahmtes Beträge abliefern und nur infolge eines Fehlers beging, daß er den Kindern auf deren Verlangen kleine Beträge nachließ. Th. wurde von der Strafkammer freigesprochen.

* Krefeld, 25. Okt. Am 3. Januar d. J. abends gegen 10 Uhr, wurden auf dem bei Homberg vor Anker liegenden Schiff Nr. 2 der Niederländischen Dampfschiffreederei in Rotterdam der Schiffsführer Peter Claassen, ein Mann von 69 Jahren, und dessen 40jährige Tochter erschlagen und beraubt. Wegen Verübung dieser Tat hatte sich bereits am 21. Juni d. J. der Matrose Edda Minnaert aus Rotterdam vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten; das Gericht beschloß damals, die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten einer Trennanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu überweisen. Der Schloßergeselle Andrius Blanten aus Rotterdam war der Beihilfe angeklagt. Nachdem inzwischen der Minnaert als vollständig geistig gesund befunden worden ist, verurteilte das Schwurgericht ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, den Blanten wegen Beihilfe unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus.

* Bonn, 27. Okt. Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde das Urteil im Durbusch'schen Raubmordprozeß gesprochen. 5 Kroaten wurden zum Tode verurteilt, (3 wegen Mordes im Zusammenhang mit schweren Raube, 2 wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen); 2 Kroaten erhielten wegen Mitwissenchafts bzw. Beobachtung 2 Jahre 6 Monate Gefängnis bzw. 6 Monate Gefängnis. Die Angeklagte Dejulian wurde freigesprochen.

* Hirschberg, 26. Okt. In dem Schmiedeburger Mordprozeß sind nach sechztägiger Verhandlung der Wirtschaftsassistent Bergmann wegen Mordes zum Tode, der Gutsherr Klein wegen Anstiftung ebenfalls zum Tode, Frau Klein wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* Hamburg, 25. Okt. Das Schöffengericht verurteilte 32 Schauerleute zu 3 Tagen bis einem Monat Gefängnis, weil sie Arbeitswillige am Arbeiten gehindert hatten. 17 wurden freigesprochen.

Provinzielle Nachrichten.

* Anna, 26. Okt. Hier wurde der Bilderschwinder Alfred Pöschkebaum unter dem Verdachte verhaftet, an dem Dortmund's Rindermord beteiligt zu sein. Er machte sich dadurch verdächtig, daß man in seinem Notizbuch einen Vermerk über den Rindermord fand, in dem gesagt wurde, daß der in Dortmund verhaftete Gastwirt unschuldig sei. Der Verhaftete gibt an, für die Firma D. Heine in Dortmund zu reisen. Diese Angabe hat sich aber als unrichtig herausgestellt.

* Grene, 26. Okt. Der Stadtvorordnete und Banties Sieckmeyer, der vor einiger Zeit unter

dem Verdacht eines Meineids und der Verleitung zum Meineid verhaftet, aber gegen eine Kaution von 50 000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, wurde wieder verhaftet.

* Gelsenkirchen, 26. Okt. Der Apothekenbesitzer N. im Stadtteil Heßler hat sich mit Cyanalkal vergiftet. Er lebte von seiner Frau getrennt.

* Düsseldorf, 26. Okt. Der Verein der deutschen Textilveredelungsindustrie hielt unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats U. Schörs, Krefeld, am Montag, den 21. d. eine gut besuchte Vorstandssitzung ab. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine ausführliche Erörterung über die Vergrößerung eines wiss. industriellen Untersuchungsausschusses für die Textilindustrie. Die Bedürfnisfrage wurde in dem Sinne allgemein bejaht, daß eine solche Anstalt der Webwarenindustrie vielfältige Anregungen und den meisten Zweigen derselben auch wichtige Unterstützung bieten würde. In der Organisationsfrage herrschten Meinungsverschiedenheiten darüber, ob eine selbstständige Anstalt oder die Angliederung an bestehende Färbereischulen oder Konstitutionsanstalten zu empfehlen sei. Auch die Schwierigkeiten der Gewinnung geeigneter wissenschaftlicher Kräfte sowie des Unterhaltes der Anstalt angeht, ihrer außerordentlich vielfältigen Aufgaben wurden eingehend beleuchtet. Es wurde beschlossen, an Hand einer Denkschrift die Frage in der nächsten Generalversammlung nochmals zu behandeln. Ueber die neue Veredelungsverkehrsordnung der Schweiz vom 8. März d. J. berichtete Herr Dr. S. Thierich, daß sie sich im wesentlichen in den bisherigen Gleisen bewegt, daß insbesondere unsere handelsvertraglichen Abmachungen über den Veredelungsverkehr mit der Schweiz den beiderseitigen textilindustriellen Interessen in mannigfacher Hinsicht förderlich sein werden. Gegenüber der neuen deutschen Veredelungsverkehrsordnung vom 5. April 1907 bietet das Schweizer Regulatorium insofern einen größeren nationalwirtschaftlichen Schutz, als es einen passiven Veredelungsverkehr nur unter Vorbehalt der Reciprozität zuläßt. Unsere Seidenveredelungsindustrie kämpft dagegen schon seit Jahren darum, daß Frankreich durch Versagen des Veredelungsverkehrs gezwungen wird, unserer Seidenfärberei ebenfalls einen Veredelungsverkehr mit seinen Seidenwebereien zu eröffnen. Lebhaft ausgesprochen wurde die Stellungnahme zur Einführung der Streikfahne sowie zum 10stündigen Arbeitstag für Frauen hervor. Aus den folgenden Bericht des Herrn Prof. Dr. S. Lange, Krefeld, über die Verhandlungen zur Errichtung einer Versuchsentwidelungsanstalt in der Krefelder Färbereischule konnte mit Befriedigung entnommen werden, daß die bisherige Stellungnahme des Vereins in bezug die Schwierigkeiten und unersparlichen Kosten gegenüber einem sehr zweifelhaften Nutzen derartiger Anlagen von bedeutenden Konstrukteuren sogar dahin ergänzt wurde, daß voraussichtlich eine wirklich befriedigende Lösung vor der Hand überhaupt nicht zu erhoffen sei. Trotzdem wurde unter dem Hinweis auf die bisher gleichfalls ergebnislosen Bestrebungen der französischen Textilveredelungsindustrie, über die den Mitgliedern eine ausführliche Schrift zugehen wird, die Fortsetzung der Bestrebungen beschlossen. Die weiteren Verhandlungen mußten mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit vertagt werden.

* Krefeld, 26. Okt. Das Hofgericht der Firma Wilhelm Wergahn ist heute morgen niedergebrannt. * M.-Gladbach, 26. Okt. Der Staatsanwalt hat einen Schriftbrief hinter dem flüchtigen Kaufmann Gustav Heister erlassen der bei der Niederheinischen Altkriegesgesellschaft für Lederfabrikation 24 000 Mk. unterschlagen hat.

* Oberkirchen, 26. Okt. Eine Protestnote gegen den Stadtvorordnetenbescheid betreffend die Vereinigung Oberkirchen mit Rhegeit fand 1400 Unterschriften von Bürgern, die zur Stadtratswahl berechtigt sind. Das sind zwei Drittel der Gesamtzahl. Der Haus und Grundbesitzerverein reichte außerdem noch einen Protest bei der Regierung ein.

* Boppard, 26. Okt. Hier hat ein Maurer von einer Arznei, die Morphium enthält, statt täglich in Zwischenräumen 20 Tropfen, wie die Vorchrift lautete, auf einmal einen ganzen Eßlöffel voll genommen und ist daran gestorben.

* Kamen, 26. Okt. In New York verhaftet wurde der seit dem 24. Juli ds. Js. nach Unterschlagung mehrerer Geldbriefe im Gesamtbetrag von 5800 Mark flüchtig gewordene Postbote St. von hier.

* Bonn, 24. Okt. Dem „Bonner G.-A.“ wird von einem Schneidermeister folgendes geschrieben: „Am vergangenen Sonntag machte ich mit mehreren Bekannten einen Ausflug nach Königswinter. Auf unserer Wanderung kamen wir auch an dem Rinkel-Denkmal in Oberassel vorbei. Bei näherem Zusehen machte ich eine Entdeckung, die ich im ersten Augenblick für eine Täuschung meiner Sinne hielt. Ich sah schärfer hin und überzeugte mich, daß Professor Rinkel ein: einreihige Wüste trägt, die allen Regeln der Schneiderkunst Hohn spricht: die Wüste ist nämlich verkehrt zugetupft! Auf der rechten Seite, wo die Knöpfe sitzen müssen, sind die Knopflöcher angebracht und an deren Stelle sieht man auf der linken Wüste die Knöpfe. Jeder, der eine Wüste trägt, kann an sich selbst das Richtige feststellen. Der Schöpfer des Denkmals hätte es also auch wissen können, daß eine Wüste von links nach rechts zugetupft wird. Oder sollte die Wüste Rinkel's vielleicht von einem Damenknopfer — gebaut worden sein, da Damenkleider bekanntlich umgekehrt, d. h. von rechts nach links geknöpft werden. Ich glaube bestimmt, daß der Rinkel's des Denkmals seinem Schneidermeister eine so verpöhlte Wüste zurückgegeben hätte. Daß ein solch grober Fehler bis jetzt noch von niemandem bemerkt wurde, ist mir unbegreiflich; jedenfalls aber wäre zu wünschen, daß er so bald wie möglich beseitigt würde.“

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 28. Okt. Die Frau eines Tischlergehilfen in der Currystraße sprang mit einem zehnmonatigen Kinde aus dem Fenster. Das Kind ist tot, die Frau wurde schwer verletzt. Der Grund zu der Tat sind eheliche Zwistigkeiten.

* Berlin, 27. Okt. Der Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Schwab in New-York, hat vom Kapitän des Schnellpostschiffes Kaiser Wilhelm der Große ein drastisches Telegramm erhalten, welches einem dem Schiff zugestohlenen Unfall meldet. Danach ist dem Dampfer gestern 890 Meilen ostwärts von Kap Haze das Steuerrohr gebrochen. Das Schiff setzt seine Fahrt in dessen, wie der Kapitän hinzusetzt, nach dem Osten mit zwei Seitenkrahnen fort.

* Berlin, 24. Okt. Eine Diphtheritis-Epidemie hat im Nordosten unserer Stadt 12 Menschenleben zum Opfer gefordert. Der Tod der jugendlich auftretenden Krankheit ist ein Orkan, der in der Nähe des Landberger Torcs. Dort war die Besitzerin mit ihren drei Kindern an Diphtheritis erkrankt, fast sämtliche Kinder, die bei ihr einkauften, wurden angesteckt. Im ganzen wurden 83 an Diphtheritis erkrankte Personen in das Krankenhaus am Friedrichshain eingeliefert. 12 der Erkrankten sind bisher gestorben. Die Seuche tritt sehr stark auf, auch mehrere Krankenschwestern sind bereits erkrankt.

* Stuttgart, 25. Okt. Durch die Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens an den Grafen Zeppelin ist dem verdienten Manne die höchste Auszeichnung verliehen worden, die der König von Württemberg zu vergeben hat. Der Orden ist hauptsächlich für ruhmvolle Taten vor dem Feinde geschaffen worden; in dem vorliegenden Falle werden die großen Verdienste des Grafen um die Schaffung eines für die Flotte und für Kriegszwecke brauchbaren Motorluftschiffes besonders anerkannt. Mit dem Befehl dieses Ordens sind Präbenden verbunden, die aus den Einkünften des ehemaligen Johanniterordens gestiftet sind und die 2000 Gulden oder 3428 Mark betragen. Außer dem Grafen besitzen dieses Großkreuz nur der Großfürst Michael Nikolajewitsch und der russische Generaloberst Graf v. Schlieffen. Graf Zeppelin hat jetzt alle Klassen des Militärverdienstordens; das Ritterkreuz besaß er seit 1870 und Kommandeurkreuz seit 1875.

* London, 26. Okt. Ein elektrischer Zug der London Metropolitan Railway ist heute früh kurz nach 8 Uhr bei dichtem Nebel in einem auf dem West Hampstead Bahnhof stehenden Zug hineingefahren. Es sollen 3 Personen getötet und mehrere verletzt worden sein.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 29. Okt.

Ueber die Bedeutung der Wahl der Arbeitervertreter zur Ortskrankenkasse II die bekanntlich für 8. November bevorsteht, referierte, wie bereits gestern berichtet, in der am Sonntag stattgehabten Monatsversammlung, des latb. Arbeitervereins Herr Lokalbeamter Schmitz. Er führte ungefähr aus. Alle Arbeiter, die sich in etwas am Sozialpolitisch kümmern, wissen, daß es sich bei der am 8. November stattfindenden Wahl wieder um den Kampf der im Ausschuss für soziale Angelegenheiten vertretenen christlichen Arbeiter und den Sozialdemokraten handelt. Dieser Kampf währt schon lange; aber bisher waren die Christlichen stets Sieger geblieben, das letzte Mal aber leider nur mit einer geringen Majorität, etwa 90 Stimmen. Diese bedauerliche Tatsache mag wohl daher kommen, daß sich ein großer Teil der Arbeiterkraft über die Bedeutung der Wahl nicht recht klar ist. Es mögen daher alle Säumigen sich die 2 Punkte vor Augen führen, daß 1) sie es sich selbst schuldig sind, sich an der Wahl zu beteiligen und 2) daß das im Interesse der christlichen Arbeiterbewegung liegt. Sich selber schuldig sind es die Arbeiter, da sie selber die Krankenkasse ausstellen und vervollkommen können, wie sie wünschen. Die Krankenkasse hat ja schon viele Vorteile gebracht, aber sie kann noch mehr ausgebaut werden, namentlich was den Standpunkt der „Mindestleistung“ betrifft. Das ist aber nur möglich, wenn tüchtige ordentliche Vertreter und somit auch ein tüchtiger Vorstand gewählt wird. Eine rege Beteiligung an der Wahl liegt ferner im Interesse der christlichen Arbeiterbewegung überhaupt. 80 Proz. der gesamten Krankenkassen im Reich waren bisher in sozialdemokratischen Händen. In den letzten Jahren ist es ja nun in der Beziehung etwas besser geworden, indem auch der christlich-nationalen Arbeiter immer mehr durchdrangen. Aber es könnte auch hier noch vieles anders und gebessert werden. Die Sozialdemokraten haben eigentlich gar keinen Anspruch, an der Verwaltung der Krankenkassen teilzunehmen, da sie ja i. J. gegen das ganze Krankenkassengesetz gestimmt haben. Aber sie bemühen sich doch mit aller Macht darum, weil sie, wenn sie einmal im Vorstand sind, hier für ihre Parteizwecke bequem Propaganda machen können. Wie sie die Verwaltung der Kassen dann ausüben, das zeigen die verschiedensten Fälle, so die Ortskrankenkasse in Münster, die bei einem sozialdemokratischen Vorstand in einem Jahr an 800,000 Mark Schulden machten. Hier in Bocholt machen die Sozialdemokraten den christlichen die Einführung der Krankenkassentrolle zum Vorwurf; dieselbe würde viel zu streng gehandhabt und vom Kontrolleur würden bei jeder Kleinigkeit strenge Strafen verhängt. Demgegenüber muß jedoch konstatiert werden, daß die Kontrolle nur zum Besten der Kasse ist, indem die Kasse gerade dadurch vor vielen Simulanten bewahrt bleibt; im übrigen geschieht das Verhängen von Strafen nicht durch den Kontrolleur, sondern durch den Vorstand. Bei der diesmaligen Wahl werden es die Sozialdemokraten wohl wieder versuchen, für ihre Liste zu werben, indem sie

neben wachsende ihre Liste gegen nicht täuschen ihr eigenes Geschick. Die vom Ausschuss aufgestellt ist, auch alle. Das heißt etwas besser. Sozial zur Ver können alle zur gewählt wird. zur Wahl kon Arbeiter, der an jahr vollendet. rechtigte, lebt die christliche S werden, nicht Darum alle M schaftsfreier L zugehenden Vor lame Worte und alle Ver Wahl fallen a Liste des Aussch einzutreten. A alle christliche Arbeiterverein, Gesellenverein Kartell Vertreter bereitet, es bedeu Wähler hierfür sich die erdenkl hand zu gewinn Vorstand mit danten abgeben seiner Stelle zu einen freigestell erhalten. Das Ehrenpflicht al christlich zu w Renommee Ba auf neue zu stigen. Es m gang überwäl möchten diese christliche Arb menzusehen g enn die belast hier in eine Sollen sich d Abhängigkeit Notens? Das gen! Das da zusammengefi liche Liste!

* „Welt“ Kaufleute u neralverfam des von seiner Grn. Rektors als ge st i i in diesem W rege Verei staltung von usm. Auch si gefordert wer rechte Gelege sichtsreich zu sinnungsgeho Am nächsten Vereins eine von Büchern bestäre. So 19. Stiftung Vereinsabend stes willkommen

* Sten Wie aus der ersichtlich ist, Verein auf n dem am M Stenographi lassen. Die sich ih Kassiererinne schreibernun Mittel zum heute wohl non diese sonen ein se bereits nuch lübrigen ein schrift sein. sehr gering nur 6 Mt.

* Spor des Niche Athleten-Vor tag in Dui Klub „Ger Kräfte ent starker Kon 1. Preis in Dreikampf 2. Preis i 15. Preis i

* St gestern Ab tagende g hiesigen S durch den Ru d o l f f worde erst Inhaber e gehende B wahl eini führer vo Gerätewar Schloßerm Da Herr a als Gedä legen mu r a n g i Stimmzet führer ho

ines Tischler
g mit einem
fenster. Das
mer verlegt.
Zweifelhafte
ter des Nord-
hat vom
fer Wilhelm
mm erhalten,
henen Unfall
r gestern 890
das Steuer-
ne Fahrt in
nach dem
tt.
hritisches
nseier Stadt
fordert. Der
Krankheit ist
s Bandschei-
it ihren drei
fast sämtliche
den angestrich-
tis erkrankte
Friedrichshain
b bisher ge-
gert auf, auch
reits erkrankt.
Die Verleihung
enstfindens an
nienten Manne
worden, die
vergeben hat.
hmoosle Zaten
; in dem vor-
en Verbleibe
eines für die
Haren Motor-
Mit dem Besch
verbunden, die
en Johanne-
O Gulben oder
n Grafen be-
schäftigt Michael
Generaloberst
hat jetzt alle
; das Ritter-
mmandement
nischiger Zug der
ist heute schli-
l in einem auf-
iden Zug hin-
getötet und

neben wachsenden Genossen auch Christliche auf ihre Liste setzen. Dadurch darf man sich jedoch nicht täuschen lassen. Sie bezwecken damit nur ihr eigenes Geschäft. Für alle Arbeiter, die auf christlichem Standpunkt stehen, darf nur die Liste, die vom Ausschuss für soziale Angelegenheiten aufgestellt ist, gewählt werden und wählen müssen auch alle. Das letzte Mal war die Wahlgelassenheit etwas beschränkt, indem nur ein einziges Sozial zur Verfügung stand; dieses Mal aber können alle zur Wahl gelangen, da in 4 Sozialen gewählt wird. Auch die Arbeiterinnen mögen zur Wahl kommen. Wahlrechtig ist jeder Arbeiter, der am Tag der Wahl sein 21. Lebensjahr vollendet. Früher waren es 1800 Wahlberechtigte, jetzt sind es über 2000. Es muß für die christliche Liste ein glänzender Sieg errungen werden, nicht ein solcher wie das letzte Mal. Darum alle Mann an Bord! — Herr Gewerkschaftsführer Benning unterstützte diese überzeugenden Ausführungen noch durch einige wirksame Worte. Auch er erwähnte alles Trennende und alle Verstimmungen bei der diesmaligen Wahl fallen zu lassen und geschlossen für die Liste des Ausschusses für soziale Angelegenheiten einzutreten. Der Ausschuss, in dem bekanntlich alle christliche Arbeitervereinigungen: der kath. Arbeiterverein, evangelische Arbeiterverein, der Gewerkschaften und das christliche Gewerkschafts-Kartell vertreten sind, habe alles ordentlich vorbereitet, es bedürfe daher nur des Eintretens der Wähler hierfür. Die Sozialdemokraten gaben sich die denkbarste Mühe, dieses Mal die Oberhand zu gewinnen, sie wollten dann den ganzen Vorstand mit ihren Leuten besetzen, den Rentanten abgeben, um einen Mann ihrer Partei an seiner Stelle zu stellen, um damit hier in Bocholt einen freigestellten Beamten für ihre Sache zu erhalten. Das müsse verhindert werden. Es sei Ehrenpflicht aller christlich gesinnten Arbeiter, nur christlich zu wählen, um damit das vielgerühmte Renommee Bocholts als christliche Arbeiterstadt aufs neue zu dokumentieren und noch zu befestigen. Es müsse ein Sieg errungen werden mit ganz überwältigender Majorität! — Auch wir möchten diesen Bericht der Wählung an alle christliche Arbeiter beifügen, doch ja fest zusammenzustehen gegen die Sozialdemokraten. Soll denn die belanglose Minderheit der Genossen hier in einer so wichtigen Wahl liegen? Sollen sich die Hunderte christlicher Arbeiter in Abhängigkeit begeben wollen von der Gnade der Notizen? Das geschieht, wenn die Genossen fliegen! Das darf aber nicht eintreten! Darum treten zusammengekommen wie ein Mann für die christliche Liste!

„Westfalia“ Verein für katholische Kaufleute und Beamte. In der letzten Generalversammlung des Vereins wurde an Stelle des von seinem Amte als Beirat zurückgetretenen Gen. Direktors Dr. Hermann Herrmann ein Mann als geistlicher Beirat eingeführt. Auch in diesem Winter wird die Westfalia wieder eine rege Vereinsaktivität entfalten, durch Veranstaltung von Vorträgen, Diskussionsabenden usw. Auch für gesellige Unterhaltung wird bestrebt werden. Den jungen Kaufleuten ist also rechte Gelegenheit geboten, ihren geistigen Gesichtskreis zu erweitern und in Kreisen von Gesinnungsgenossen angenehme Stunden zu finden. Am nächsten Mittwoch wird ein Mitglied des Vereins einen Vortrag halten über das Leben von Büchern oder welchen Nutzen bringt eine gute Bekleidung. Sonntag den 17. November soll das 19. Stiftungsfest gefeiert werden. An allen Vereinsabenden sind auch die nationalen Mitglieder stets willkommen, sowie auch eingeführte Gäste.

Stenographie Unterricht für Damen. Wie aus dem Angehängten der heutigen Nummer ersichtlich ist, hat der Gabelsberger Stenographen-Verein auf mehrfachen Wunsch sich entschlossen, zu dem am Mittwoch (morgen) Abend beginnenden Stenographie-Kursus auch Damen zuzulassen. Daß die Stenographie für Damen, die sich ihren Unterhalt als Verkäuferinnen, Kassierinnen, Korrespondentinnen, Maschinen-schreiberinnen usw. erwerben, ein unentbehrliches Mittel zum Vordrücken gekommen ist, wird heute wohl niemand mehr bestreiten, und daß von diesen weit über 20000 weiblichen Personen ein sehr großer Teil sich der Stenographie bereits nutzbar gemacht hat, sollte auch für die übrigen ein Ansporn zur Erlernung der Schreib-kunst sein. Das Honorar ist verhältnismäßig sehr gering und beträgt einschließlich Lehrmittel nur 6 Mk.

Sportliches. Das diesjährige Gaufest des Niedersächsischen Gauess des Deutschen Athleten-Verbandes fand am vergangenen Sonntag in Duisburg-Verd statt. Der hiesige Athleten-Klub „Germania“ hatte hierzu seine besten Kräfte entsandt; es gelang denselben unter starker Konkurrenz folgende Preise zu erringen: 1. Preis im Dreikampf 4. Klasse. 6. Preis im Dreikampf 3. Klasse. 3. Preis im Diskuswerfen. 2. Preis im Kugelwerfen. 6. und 8. und 15. Preis im Weichgewichthringen.

Städtische freiwillige Feuerwehr. Die gestern Abend im Vereinslokale (H. Wolbrings) tagende gut besuchte Generalversammlung der hiesigen Städtischen freiwilligen Feuerwehr wurde durch den stellvertretenden Branddirektor, Herrn Rudolph Fischer durch eingehende Begründungs-worte eröffnet. Nachdem die Alarmblätter und Inhaber einer Feuer-Meldestelle eine recht ein-gebende Instruktion erhalten, wurde die Gesog-wahl einiger Vorstandsmitglieder resp. Unter-führer vorgenommen. Für den auscheidenden Gerätewart Herrn Th. Klippers wurde Herr Schlossermeister Ferd. Bohaus gewählt. Da Herr Bohaus durch die auf ihn gefallene Wahl als Gerätewart sein Amt als Epistelführer nieder-legen mußte, wurde für diesen Posten Herr Franz Benning ausgetauscht. Die mittelfte Stimmzettel vorgenommenen Wahl der Unter-führer hatte folgendes Ergebnis: Unterführer

des 2. Zuges die Herren Heinz Jörres, Joh. Lerrhöbe, Otto Feldhaas und als solcher des 1. Zuges Ant. Hemming. Ferner wurde bekannt gegeben, daß die Mit-glieder der Sanitäts-Kolonnen, die sich aus Jährlingen und Mannschaften zusammensetzen, welche im Sanitätsdienste ausgebildet sind, durch ein besonderes Abzeichen gekennzeichnet werden sollen. Darauf wurde vom Herrn stellvertretenden Branddirektor dringend betont, den Ausbruch eines Brandes oder ein sonstiges Unglück sofort bei dem nächstgelegenen Telefon-Anschluß der Polizeibehörde zu melden, die angewiesen sei, einige Alarmblätter der Wehr ebenfalls telefonisch zu benachrichtigen. Die Mitteilung, daß der Ausschuss des westfälischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes seine diesjährige Tagung am 18. und 17. Nov. in den Mauern unserer Stadt abhalte, wurde seitens der Wehrmänner mit großem Beifall aufgenommen. Mit dieser Tagung soll eine Fest-Essen im Vereinslokale, ferner eine nach einer neu ausgearbeiteten Instruktion abzuhaltende Übung mit anschließendem Kommiss im Vereinslokale verbunden sein. Herr Fischer gab schon jetzt der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder der Wehr an diesen Tagen durch ein recht strammes, militärisches Benehmen eine wohlgesungene und gut disziplinierte Truppe verkörpern würden, richtete aber gleichzeitig die dringende Bitte an alle An-wesenden, recht pünktlich und zahlreich zu den Übungen zu erscheinen und stets neue Mitglieder für die Wehr zu werben. Nachdem noch einige neue Mitglieder durch Handschlag aufgenommen waren, wurde die General-Versammlung durch Herrn Fischer geschlossen.

Zu einem Generalalarm kam es Sonntag abend. In der Südmauer hatte bei der Zu-bereitung des Abendessens das Fett einer Brat-pfanne Feuer gefangen, was einen großen Auslauf verursachte. Außer einer zerbrochenen Fenster-scheibe entstand jedoch kein weiterer Schaden.

Die Personenaufnahme, die wie kürzlich bemerkt, demnächst für die Veranlagung zur Einkommensteuer vorgenommen wird, steht neue Anforderungen an die Besitzer der Grundstücke wie an die Mieter. Nach § 23 des neuen Einkommensteuergesetzes ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet, der mit der Personenauf-nahme betrauten Behörde die auf dem Grund-stück vorh. Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerksart, Geburtsort, Geburtszeit und Reli-gionsbekenntnis anzugeben. Die Haushaltungs-vorstände haben ferner den Hausbesitzer oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einzeln, der Unter- oder Schlafstellenmieter zu erteilen. Arbeiter, Dienstboten und Gewerbe-gehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitslohn und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. Jeder, der für die Zwecke seiner Haus-haltung oder bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Ge-halt oder Lohn beschäftigt, ist gehalten, über dieses Einkommen Auskunft zu geben, wenn es 3000 Mk. nicht übersteigt. Die Fragebogen für die Personenaufnahme enthalten deshalb jezt auch Spalten für den Namen des Arbeit-gebers und die Angabe der Arbeitsstätte. Vor-teilhaft für die Haushaltungsvorstände ist es auch, die in den Haushaltungskisten vorhandenen weiteren Spalten zur Angabe über die Einkom-mensverhältnisse ihrer eigenen Person, sowie ihrer Haushaltungsangehörigen auszufüllen, um irrtümliche Annahmen bei der Veranlagung zu vermei-den. Zu zahlenden Schulbeträgen und Schulden-tilgungsbeiträgen sind durch Vorlage der Quittun-gen der Steuerbehörde nachzuweisen. Hierbei sei bemerkt, daß nach dem neuen Einkommensteuer-gesetz auch die für nicht selbstständig zu veranla-gende Haushaltungsangehörige zu zahlenden Le-bensversicherungsprämien, Beiträge zur Kranken-Alters- und Invalidenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassenbeiträge, soweit sie den Betrag von 600 Mk. jährlich nicht überstei-gen, vom Einkommen des Haushaltungsvorstan-des abgezogen werden können.

Gastspiel des Weseler Stadttheaters. Wir verweisen nochmals auf die morgen statt-findende Aufführung der Gesangsposse „Pyri-Byri“. Das Stück wurde in Wesel dreimal vor stets ausverkauften Häuse gegeben und er-zangte dank seiner in allen Rollen wohlge-wogenen Besetzung einen geradezu stürmischen Erfolg. Da dies das erste Gesangsstück ist, welches die Weseler Gäste in Bocholt geben, so dürfte ein ungewöhnlich großer Andrang zu er-warten sein und es empfiehlt sich somit die besten Plätze im Vorverkauf zu sichern. — Be-sonders sei noch die glänzende neue Einrichtung der Augenbarten erwähnt, welche, da der Tagesvorverkauf von jezt ab nicht mehr billiger ist, wesentliche Ermäßigung gewährt. Die Direktion beabsichtigt auch mit der Operette nach Bocholt zu kommen und die besten der bis jezt erschienenen Novitäten aufzuführen, so daß jeder ein Duzendabonnement voll wird aus-nützen können.

Handelsnachrichten. Ueber die Lage der Textilindustrie. Die Preissteigerung auf den deutschen Woll-märkten ist außerordentlich fest, ebenso haben die Preise für überseeische Wollen in der letzten Woche an Festigkeit eher noch gewonnen. Was die Kaufkraft der deutschen Verbraucher anbelangt, so muß dieselbe augenblicklich als recht ruhig bezeichnet werden; es finden lebhaftig Bedarfs-käufe statt, Spekulationskäufe irgendwelchen größeren Umfangs sind weder in deutschen noch in überseeischen Wollen zu verzeichnen. Ungefähr baselbe Bild wie der Wollmarkt zeigt der Markt für Kammgasse und Rummelinge; auch für die Rohstoffe sind die Preise sehr fest, doch gehen die abgeschlossenen Geschäfte nicht über die not-

wendigsten Bedarfskäufe hinaus. Wollabfälle sind lebhaft gefragt und erzielen in einigen be-stimmten Qualitäten gegenüber der Vorwoche erhöhte Preise. Ueber das Wollgarngeschäft wird folgendes berichtet: Die Kammgaruspinner sind voll beschäftigt, können aber in der letzten Zeit größere Orders kaum buchen, da auch für diese Garnsorten die Käufer eine gewisse Zurück-haltung beobachten. Die Lage der Streichgarn-spinnerei wird als verhältnismäßig befriedigend beurteilt. Die Umsätze in wollenen und halb-wollenen Konfektionsstoffen haben sich während der letzten Woche etwas gehoben, auch die Preis-lage wird als fest bezeichnet, namentlich die Klagen der Verkäufer, daß die heutigen No-tierungen dem hohen Wertstande des Roh-materiale nicht entsprechen, noch immer nicht verstummen wollen. Für Woll- und Strumpf-waren wird regelmäßiges Geschäft gemeldet, da-gegen hat sich die Lage der Teppichindustrie, wenigstens insoweit, als billige Stapelartikel inbetracht kommen, etwas ungünstiger gestaltet. Im ganzen unverändert liegt das Geschäft in baumwollenen Garnen und ebenso in baum-wollenen Geweben. Aus der Juteindustrie wird vermehrtes Geschäft und etwas festere Preissteigen gemeldet. Der Rohseidenmarkt und ebenso der Markt für feine Seidenstoffe liegt ruhig ohne wesentliche Veränderung der Preise. Nach wie vor als sehr günstig wird das Geschäft in der Feinweberei beurteilt. Ebenfalls in der Seinenweberei beurteilt.

Neueste Nachrichten.

* Bonn, 28. Okt. Der trostliche Arbeiter Rupp, einer der am Samstag hier im Durbuscher Nordprozess verurteilten Mörder, hat sich gestern abend im hiesigen Gefängnis erhängt.
* Innsbruck, 28. Okt. Infolge neuerlichen Regens ist in Südtirol abermals Hochwasser ein-getreten. Die durch das Allental führende Straße ist zertrübt, das Passieretal ist für drei Wochen un-passierbar, weil die Straße zertrübt ist. Die Flüsse in Südtirol haben große Verheerung angerichtet.
* Straßburg, 28. Okt. Bei Kanalisations-arbeiten in Bischheim bei Straßburg wurden gestern Nachmittag durch einen einfallenden Schacht vier Arbeiter verschüttet. Zwei Arbeiter sind tot; zwei wurden noch lebend, der eine jedoch schwer verletzt, ausgegraben.
* Rom, 28. Okt. (Telegr.) Aus dem Erb-bebengebiet laufen noch immer Wellungen über Einzelheiten ein. Die Leichen werden von Hund-en angegriffen. Es sind Leichenlisten veröffentlicht worden. Die Leute bewachen die Trümmer ihrer Häuser, um die Entwendungen von Geld und

Schmuckgegenständen zu verhindern. Ein neuer heftiger Erdstoß hat gestern auf der Felswand bei Ferruzano einen großen Riß hervorgerufen.
* Rom, 28. Okt. Die Drischaffen Ferruzano, Braccalione und Sant'Alario bei Jonio sollen an anderen Stellen nahe am Meer wieder auf-gebaut werden.
* Dresden, 28. Okt. (Telegr.) Es ist eine neuerliche Verstimung in der Auslieferungsa-färe der Prinzessin Pia Monika eingetreten. Dieselbe ist nur darauf zurückzuführen, daß der König von Sachsen sich zu der von Frau Toselli gestellten Bedingung, alljährlich ihre anderen fünf Kinder wiederzusehen, vollständig ablehnend verhält. Was der Gräfin Montignoso zugestanden werden konnte, kann der Frau To-selli unter keinen Umständen mehr gewährt werden.
* Paris, 28. Okt. Das Luftschiff „Patrie“ soll bei Frenes-les-Mungis (Departement Seine) niedergelegt sein, ohne daß jemand zu Schaden gekommen wäre.
* Petersburg, 28. Okt. Nach den bis Mitter-nacht vorliegenden Meldungen sind 206 Abgeord-nete gewählt darunter 90, die den rechtsstehenden und monarchischen Parteien angehören, 71 Otto-bristen und Gemäßigte, 1 des Verbandes der friedlichen Erneuerung, 15 Rabetten, 6 Moslim, 7 Sozialdemokraten und 17 Sinte.

Hafermehl
Reismehl
Grünkernmehl
Tapioka-Julienne
Suppen-Würstchen
Hahn-Maccaroni.

Grösste Ertragskraft und höchster Wohlgeschmack als Folge sorg-fältigster Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbe-strittenen Vorzüge der Knorr'schen Fabrikate.

Kufek
Küchen- und Speise-waren
Küchen- und Speise-waren
Küchen- und Speise-waren

Viele Millionen Stück
Seife wurden
seit Herstellung des Myrholin verkauft. Gibt es einen stärkeren Beweis für deren Wert als Schönheits- u. Gesundheits-Seife.

Codes-Anzeige.
Dem lieben Gott hat es ge-fallen, Sonntag nachm. 5 Uhr unser liebes Töchterchen
Elisabeth
im zarten Alter von 6 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.
Bocholt, Rhebe, den 29. Oktober 1907.
Die trauernden Eltern:
Karl Moser und Frau
Anna geb. Haselhoff.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachm. 1/2 Uhr vom Sterbehause (Hembener Weg Nr. 761 b) aus.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rat-schluß gefallen, heute morgen 4 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Gerhard Söllicher,
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken.
Bocholt, Jffeldburg, Reblack, den 28. Oktober 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag morgen 7 1/2 Uhr vom Sterbehause (Hofstraße 118/14) aus, darauf die hl. Seelenmesse in St. Georgius-Pfarrkirche, wogu fröh. eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Belanntmachung.
Die Einfuhr und Unternehmung aus-ländischen Geldes wird bis auf weiteres:
a) beim Rebenzollamt I Bocholt auf Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag jeder Woche,
b) beim Rebenzollamt I Euder-wick auf Dienstag und Donnerstag jeder Woche festgesetzt.
Mitte Oktober, den 17. Oktober 1907.
Der Regierungs-Präsident.

Uhren
in
Gold, Silber, Messing, Nickel
für Herren und Damen
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten
bei
J. G. Hams, Rhebe.
Brillanten
blenden schönen Teint, weisse, sammet-weiße Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der edlen
Steinperle-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Madebeul mit Schutzmarke „Steinperle“.
Pr. Stück 50 Pfg. bei
Geschw. Höpner, Herm. Wieters.
Altes Gold
wird angekauft von
Joh. Hams, Rhebe.

Winter-Loden-Joppen
empfiehlt
Joh. B. Fisser,
Bocholt, Nordstrasse 43.
SILBERSEIFENPULVER
macht feinste Wäsche
J.H. Kranen, Jssum Rhld.
Alleiniger Fabrikant
Akten-Mappen
aus derbem, aber weiche, lang-nachbigem Rindleder unverwundlich, mit 2 guten Schließern, empfehlen
J. & A. Temming.
Husten,
Heiserkeit, Brustschmerzen, Bronchial-katarrh, auch chronisches
Asthma,
Atemnot, kurzer Atem, Verschleimung,
Lungenleiden,
Stichhusten etc. etc. besitzt der best-bewährte Grundmannsche
Husten- u. Lungentee
mit den dazugehörigen Bonbons.
Tägliche Dankschreiben. Warten Sie nicht länger, sondern machen Sie einen Versuch. Paket Mk. 1.— (Bonbons Mk. 0.60).
Proben und illustr. Broschüre gratis.
Apoth. Grundmann,
Berlin S. W. Friedrichstrasse 207.
Goldene Trauringe
werden sofort angefertigt.
J. G. Hams, Rhebe.

Nauke kom

! wird billig ausgeführt.

Y. Z. 250 an die Expedition d. Bl. **J. Hess, Navarr**

28. НАУКА КИТА

sind die U